

**Prof.‘in em. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe
Carl-von-Ossietzky-Str. 11
79111 FREIBURG**

Fallbeispiel Kosten-Nutzen-Analyse

**KURZEXPERTISE für den Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. im
Rahmen des VAMV-Modellprojekts zu ergänzender Kinderbetreuung,
Notfallbetreuung und Beratung von Einelternfamilien in Deutschland**

Freiburg, im August 2018

Fallbeispiel

Frau K. Optimistisches Szenario

Frau K. war Teilnehmerin am Projekt „Sonne, Mond und Sterne“ des VAMV (NRW) im Rahmen des VAMV-Modellprojekts zu ergänzender Kinderbetreuung, Notfallbetreuung und Beratung von Einelternfamilien in Deutschland.

Frau K. ist 40 Jahre alt und hat zwei Kinder im Alter von 13 und 10 Jahren, eine Tochter und einen Sohn. Vor Eintritt in das VAMV-Modellprojekt haben sie und ihre beiden Kinder ausschließlich von staatlichen Transferleistungen gelebt; sie war von Anfang an alleinerziehend. Frau K. konnte durch die im Rahmen des Modellversuchs bereitgestellten Betreuungsstunden eine Ausbildung als Krankenpflegerin erfolgreich abschließen und unmittelbar im Anschluss daran eine Vollzeitstelle als Gesundheits- und Krankenpflegerin übernehmen. Typische Arbeitszeiten sind in ihrem Beruf Frühdienste von 6 Uhr bis 14 Uhr und Spätdienste von 14 Uhr bis 22 Uhr. Außerdem hat sie zweimal im Monat Wochenenddienst, so dass zusätzliche Betreuungsstunden (vor allem während der Spät- und Wochenenddienste) erforderlich waren. Die Frühdienste hat sie mit ihren Kindern weitestgehend allein organisiert.

Frau K. hat von Oktober 2015 bis zum aktuellen Zeitpunkt Unterstützung durch das Projekt erhalten.

Die durchschnittlichen Betreuungsstunden pro Monat:

2015: 35,5 Std

2016: 52,3 Std

2017: 23,6 Std

2018 bis Juni: 15,2 Std.

Sie wird die Unterstützung noch weiterhin benötigen, jedoch mit einer schrittweisen Stundenreduzierung ab September 2018; ihr Sohn wird im Oktober 11 Jahre alt und wird auch selbstständiger.

Frau K. bekommt im Durchschnitt 2.500 Euro (brutto). Ihr Sohn wechselt nach den Sommerferien 2018 zum Gymnasium. Seine Schwester geht auch dort zur Schule und kommt nach den Sommerferien in die 7. Klasse. Die durchschnittlichen Betreuungskosten pro Stunde betragen 12,70 Euro.

2015: 35,5 Std. a 12,70 Euro = 450,85 Euro pro Monat, 2015 insgesamt:	5.410,20 €
2016: 52,3 Std. a 12,70 Euro = 664,21 Euro pro Monat, 2016 insgesamt:	7.970,52 €
2017: 23,6 Std. a 12,70 Euro = 299,72 Euro pro Monat, 2017 insgesamt:	3.596,64 €
2018: 20,0 Std. a 12,70 Euro = 254,00 Euro pro Monat, 2018 insgesamt:	3.048,00 €
2019: 15,0 Std. a 12,70 Euro = 190,50 Euro pro Monat, 2019 insgesamt:	2.286,00 €
2020: 15,0 Std. a 12,70 Euro = 190,50 Euro pro Monat, 2020 insgesamt:	2.286,00 €
2021: 12,0 Std. a 12,70 Euro = 152,40 Euro pro Monat, 2021 insgesamt:	1.828,80 €
2022: 10,0 Std. a 12,70 Euro = 127,00 Euro pro Monat, 2022 insgesamt:	<u>1.524,00 €</u>

<u>Betreuungskosten insgesamt (gerundet):</u>	27.950,00 €
Hinzu kommen 4 Jahre Coaching a 2.100 Euro	<u>8.400,00 €</u>
Projektkosten für Familie K. insgesamt	<u>36.350,00 €</u>
Hinzu kommen:	
Gesundheitskosten für 2 Erholungskuren Frau K. a 2.500 Euro	5.000,00 €
Projekt- und Gesundheitskosten für Familie K. insgesamt:	<u>41.350,00 €</u>

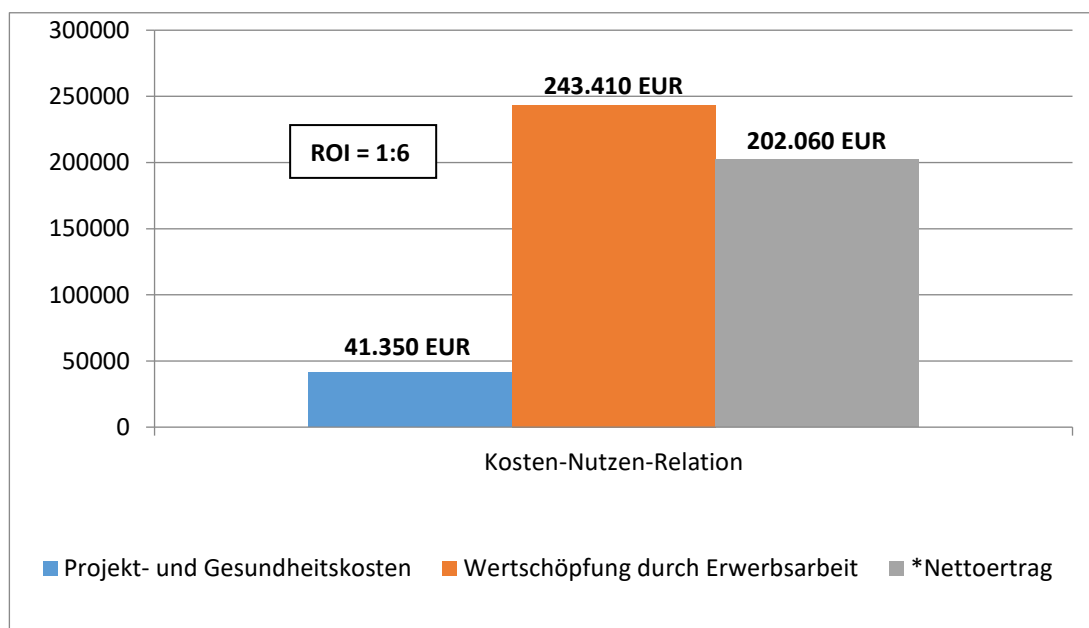
Von ihrem monatlichen Bruttogehalt gehen 780,16 Euro für Lohnsteuer, Soli, Kranken- und Pflegeversicherung sowie für die Renten- und Krankenversicherung ab. Pro Jahr entsteht dadurch ein Wertschöpfungspotential in Höhe von **9.361,92 Euro**.

Von ihrem 41. Lebensjahr bis zum Eintritt ins Rentenalter mit 67 Jahren (26 Jahre) erwirtschaftet sie in ihrem Beruf insgesamt rd. **243.410 Euro** in Form von Steuern und Sozialabgaben.

Der Return on Investment (ROI) beträgt knapp 1:6 (5,88).

Tabelle 1:

Kosten-Nutzen-Relation Optimistisches Szenario (Verhältnis Projekt- und Gesundheitskosten zur erzielten Wertschöpfung durch Erwerbsarbeit von Frau K.)



Quelle: eigene Berechnungen

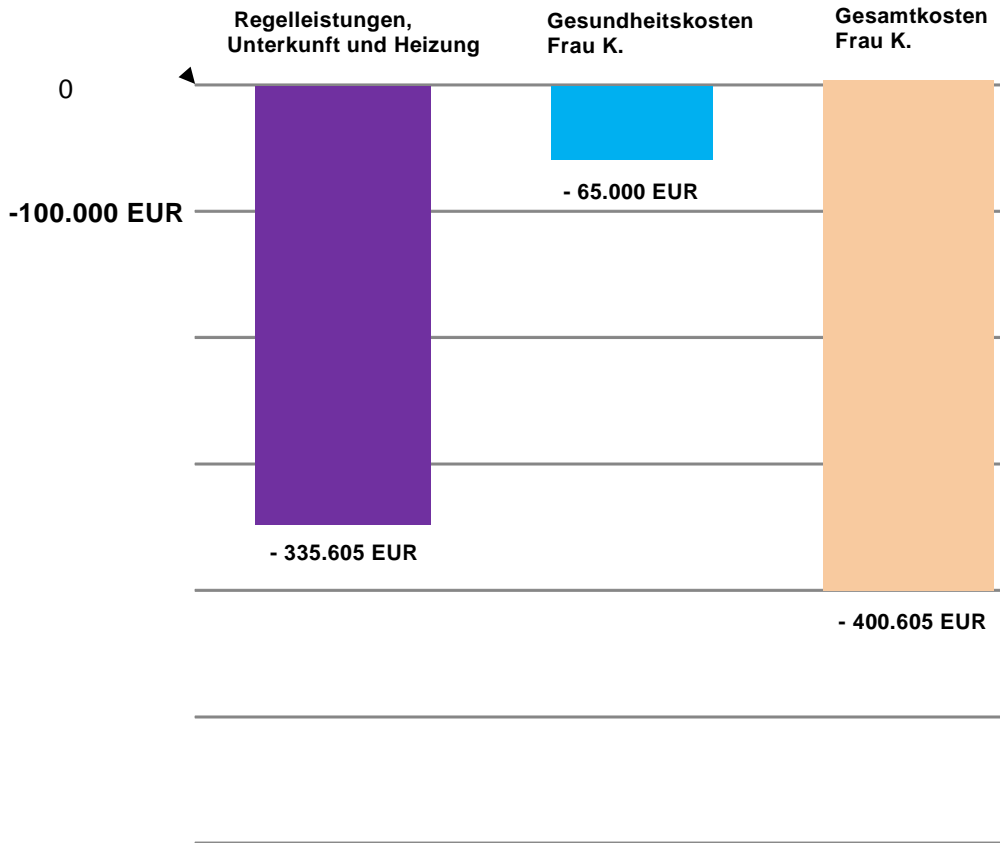
*Nettoertrag steht in diesem Fallbeispiel im fiskalischen Kontext für den Restbetrag an Einsparungen und Rückflüssen im Lebensverlauf von Frau K., der nach Abzug aller fallbezogenen Betreuungs-, Beratungs- und Gesundheitskosten übrig bleibt.

Frau K. Pessimistisches Szenario

Frau K. findet keinen Zugang zum VAMV-Modellprojekt und bleibt in ihrem gesamten weiteren Lebenslauf abhängig von staatlichen Transferleistungen. Zwischen 2015 und 2045, wenn sie mit 67 Jahren ins Rentenalter eintritt, summieren sich die Kosten für ihre personenbezogenen Regelsätze (es wird der Regelsatz von 2018 zugrunde gelegt = 416 Euro) auf 149.760 Euro sowie für Unterkunft (440 Euro pro Monat = 158.400 Euro), Mehrbedarf für Warmwasser (9,57 Euro pro Monat = 3.445 Euro) und Heizung (800 Euro pro Jahr = 24.000) gesamt **335.605 Euro**.... Hinzu kommen Behandlungskosten in Höhe von **65.000 Euro**, die in ihrem Lebenslauf infolge einer psychischen Depression entstehen. Somit belaufen sich die Gesamtkosten auf **400.605 Euro**. Hier ist noch gar nicht berücksichtigt, dass sie schließlich auch Grundsicherung im Alter beziehen wird.

Tabelle 2:

Kosten-Nutzen-Relation Pessimistisches Szenario (Regelleistungen, Unterkunft, Heizung, Warmwasser und Gesundheitskosten ab 2015 bis zum Eintritt ins Rentenalter von Frau K.)



Quelle: Eigene Berechnungen

In einem pessimistischen Szenario bei einer lebenslangen Abhängigkeit von staatlichen Transferbezügen und Gesundheitskosten von 2015 bis zum Eintritt ins Rentenalter für Frau K. würden sich Kosten in Höhe von ca. insgesamt **400.605 Euro** ergeben.

Demgegenüber erbringt sie im optimistischen Szenario aufgrund von gewährten Betreuungsstunden in den Randzeiten, die für die Ausübung ihres Berufs unerlässlich waren, einem passgenauen Coaching und der Bewilligung von zwei Kurmaßnahmen zum richtigen Zeitpunkt als alleinerziehende Mutter in dem durch Fachkräftemangel geprägten Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin eine Wertschöpfung von **243.410 Euro**. Jeder investierte Euro in diese Maßnahmen bringt demzufolge das knapp Sechsfache an Wertschöpfung für die Gesellschaft. Das Motto „An ounce of prevention is better than a pound of cure“ findet in diesem Fallbeispiel seine eindrucksvolle Bestätigung.

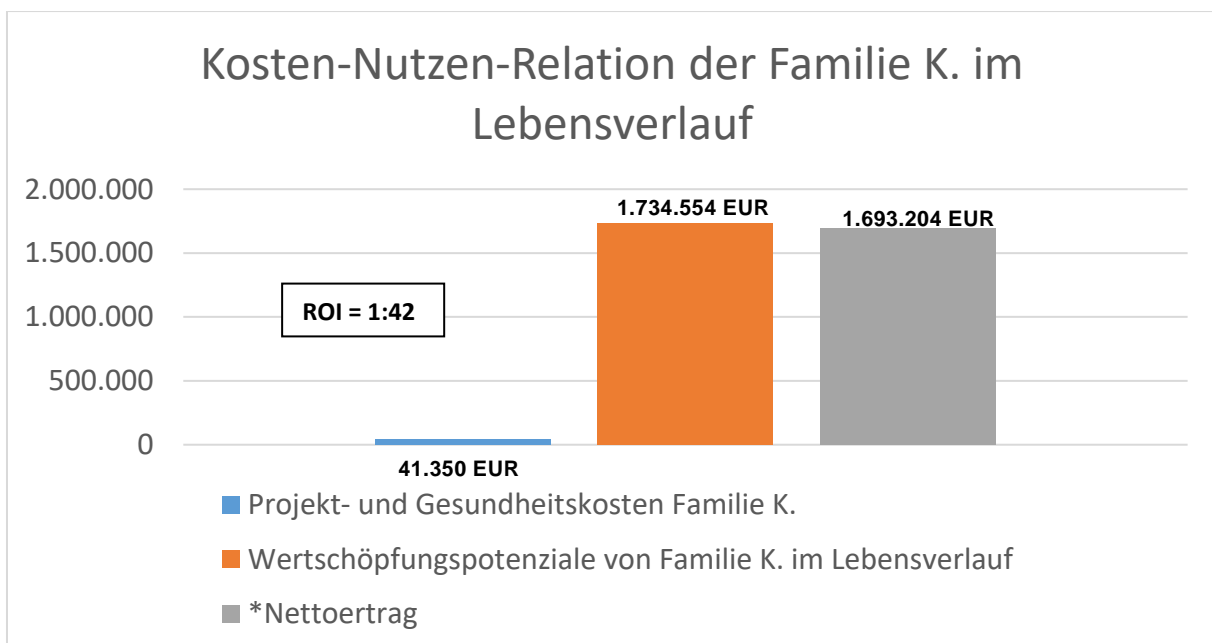
Bei einer **familiensystemischen Betrachtung im optimistischen Szenario**, also bei Berücksichtigung der künftigen Wertschöpfungspotenziale, die die beiden Kinder von Frau K. aufgrund gelungener Bildungs- und Erwerbsverläufe im Lebensverlauf erbringen werden, fällt die Kosten-Nutzen-Relation noch deutlich größer aus als lediglich auf Frau K. bezogen.

Tochter und Sohn der Familie K. Die Tochter von Frau K. studiert nach erfolgreichem Abschluss des Gymnasiums **Sozialpädagogik** und arbeitet insgesamt 40 Jahre in diesem Beruf, 30 Jahre in Vollzeit und in den Jahren der Betreuung ihrer drei Kinder 10 Jahre verkürzt. Als Diplomsozialpädagogin bezieht sie ein durchschnittliches Bruttogehalt pro Monat von 3.140 Euro, pro Jahr sind das 37.680 Euro. Steuer- und Sozialabgaben pro Jahr: 13.959 Euro. Sie ist 30 Jahre in diesem Beruf tätig und erbringt damit ein Wertschöpfungspotenzial von 418.770 Euro als Vollzeitbeschäftigte und weitere 50.000 Euro als Teilzeitkraft, insgesamt **468.770 Euro**. Ihr jüngerer Bruder studiert nach dem Abitur **Maschinenbau** und arbeitet als Diplomingenieur in einer Firma, die auch international tätig ist. Er bezieht in seinem Erwerbsverlauf ein durchschnittliches monatliches Bruttogehalt von 5.200 Euro. Die monatlichen Abzüge belaufen sich monatlich auf 2.158,38 Euro, pro Jahr sind das 25.000 Euro (gerundet). Er ist insgesamt 43 Jahre in seinem Beruf tätig und erwirtschaftet dadurch eine Summe von **1.113.724 Euro**.

Beide Kinder erzielen eine Wertschöpfung von **1.532.494 Euro**. Hinzu kommt die Wertschöpfung von Frau K.: **202.060 Euro**. Somit beträgt die gesamte Wertschöpfung der Familie K. in der Lebensverlaufsperspektive **1.734.554 Euro**. Der Return on Investment (ROI) beträgt fast 1:42. Andere Dimensionen der Wertschöpfung wie das Kaufkraftpotenzial der beiden Kinder und die Vorbildfunktion, die sie wiederum für ihre Kinder ausüben, wurden hier noch gar nicht berücksichtigt.

Tabelle 3:

Kosten-Nutzen-Relation Optimistisches Szenario (Verhältnis Projekt- und Gesundheitskosten zur erzielten Wertschöpfung durch Erwerbsarbeit von Frau K. und ihren beiden Kindern im Lebensverlauf)



Quelle: Eigene Berechnungen

*Nettoertrag steht in diesem Fallbeispiel im fiskalischen Kontext für den Restbetrag an Einsparungen und Rückflüssen im Lebensverlauf von Frau K., der nach Abzug aller fallbezogenen Betreuungs-, Beratungs- und Gesundheitskosten übrig bleibt.

Bei Annahme ungünstiger Schul- und Berufsverläufe beider Kinder ab 2015 in einem **pessimistischen Szenario im Sinne einer „intergenerationalen Weitergabe von Armut“**, verbunden mit einer lebenslangen Abhängigkeit von Transferleistungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die wiederum Behandlungskosten induzieren, können sich für die gesamte Familie K. im Lebensverlauf bis zum Eintritt ins Rentenalter durchaus Kosten in Höhe von etwa **zwei Millionen Euro** ergeben; bei ungünstigen Gesundheitsverläufen auch mehr. Hinzu kommen die staatlichen Transferleistungen und anteiligen Wohnkosten seit Geburt der Kinder sowie die später im Rentenalter anfallenden Kosten für die Grundsicherung im Alter sowie Wohnkosten, die ebenfalls aus Steuermitteln finanziert werden müssen.